



KAVOD

Ganzheitliche Hilfe für Betroffene von sexueller Ausbeutung

■ *KAVOD Steiermark*



Eigentlich hat alles schon 2016 begonnen. Sabine hat im Rahmen ihrer Tätigkeit beim Verein Herzwerk einen Frauentag in Graz veranstaltet und in der Vorbereitung haben wir erfahren, dass sich in den letzten zehn Jahren um die 20.000 Menschen in der Steiermark als Prostituierte registriert haben. Das hat uns damals tief betroffen. Leider blieb es bei dem einen Tag, aber die Steiermark war seitdem immer auf unserem Herzen. Vor einem Jahr wurde es dann konkret. Wir haben einen Info-Tag gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution in der Emmaus-Gemeinde, einer Freikirche, in Graz veranstaltet und das Feedback, das uns entgegenkam, hat alle unsere Erwartungen weit übertroffen. Menschen hatten teilweise dieselben Bibelverse, die uns für diese Arbeit motiviert hatten, gelesen und waren berührt davon. Andere hatten schon lange den Wunsch aus ihrem bisherigen bequemen Leben auszusteigen und „etwas zu tun“. Es hatte sich direkt an diesem Tag ein Team gebildet, das seitdem einmal im Monat für KAVOD betet. Eine Gruppe von

INHALTSVERZEICHNIS

KAVOD Steiermark	1
Einsätze	2
Mitarbeiter-Team	3
Beratungsstelle	5
Nigeria	6
THEMA: Menschenhandel	7
Buchrezension	9
Einweihungsgottesdienst	10
JESUS am Straßenstrich	11
Verschiedenes	12

Frauen hatte sich gemeldet, die ehrenamtlich mit uns in die Bordelle gehen wollen. Der Plan war, dass wir Ende November von 2020 in alle Bordelle in der Steiermark gehen wollten, aber Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Alle Bordelle in ganz Österreich waren sieben Monate im Lockdown.

EINSÄTZE

Im Juni haben wir dann die erste Runde in Graz und der Südoststeiermark gemacht und dann entschieden, dass wir 4-mal im Jahr alle Bordelle besuchen werden.

Die Herbstrunde fand im September bis Anfang Oktober statt und wir haben tatsächlich **1828 km** und

viele Stunden zurückgelegt. Insgesamt haben wir 45 Laufhäuser und Nightclubs in der Steiermark und in Graz besucht. Viele waren geschlossen. Der Großteil der Frauen, die wir angetroffen haben, kamen aus Rumänien, nur 2 % waren deutschsprachig. Fast alle Türen waren weit offen und wir wurden auch von den meisten Betreibern freundlich begrüßt.

Die Frauen waren verwundert und erstaunt,

nicht nur Infos über unsere Sozialarbeit und Ausstiegshilfen zu bekommen, sondern auch den Flyer in ihrer Sprache, mit dem Titel, „**Du bist schön, meine Schwester**“.

In diesem Flyer wird das ausgedrückt, was wir an Wert für jede einzelne empfinden. Vor Weihnachten werden wir die nächsten Besuche machen und haben Postkalender in den verschiedenen Sprachen bestellt, die wir zusammen mit selbstgebackenen Weihnachtskeksen verschenken werden. Die katholischen Schwesternkongregationen in der Steiermark wollen uns dabei unterstützen. Wir werden unser Einsatzgebiet auch ins Burgenland erweitern und organisieren das in Absprache mit dem Verein Sophie, der auch dort tätig ist.

du
bist
Schön



MITARBEITER-TEAM

Nun möchten wir zuerst unsere neue hauptamtliche Mitarbeiterin Emanuela in Graz zu Wort kommen lassen. Anschließend werden zwei der Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu Wort kommen.

Emanuela 

Ich bin Emanuela und seit Juni dieses Jahres gehöre ich zu KAVOD und bin unglaublich dankbar dafür. Ich hatte bereits davor Erfahrungen in diesem Bereich in einem anderen Verein sammeln können, nur mit dem wesentlichen Unterschied, dass der ganzheitliche Ansatz nicht berücksichtigt wurde. KAVOD macht genau die Arbeit, die mir am Herzen liegt.

Es ist für mich immer noch kaum zu fassen, was sich alles getan hat, seitdem mein Abenteuer mit KAVOD begonnen hat. Mein Arbeitsplatz ist ein tolles Büro mitten in Graz und gleichzeitig habe ich viele neue Freundinnen bekommen. Das Team, das bereits vor mir in Graz und in der Steiermark aktiv war, hat mich wie eine Tochter, Schwester und Freundin aufgenommen. Das sind die besten Voraussetzungen, sich mit Leib und Seele an die Arbeit ran zu machen. Zu meinen Tätigkeiten zählen sozialarbeiterischen Angelegenheiten wie Beratung, Begleitung zu Ärzten und alles was dazwischen anfällt. Da rumänisch meine Muttersprache ist, fällt es mir unheimlich leicht, mit den meist rumänischen Frauen ins Gespräch zu kommen. Diese Frauen liegen mir ganz besonders am Herzen und sie sind der Grund, warum ich mich dieser Arbeit widme.

Viele haben eine vorgefertigte Meinung über diese Frauen, aber ich erlaube mir zu sagen, dass die meisten höchstwahrscheinlich ein ganz falsches Bild im Kopf haben. Viele denken vielleicht, dass wir den Frauen „nur“ helfen und sie zur Selbsthilfe unterstützen. Aber dem ist nicht so! Was mich am meisten fasziniert ist die Tatsache, dass ICH von IHNEN so viel lernen kann. Ich lerne dankbar zu sein, auch für die kleinen Dinge. Ich lerne mich über jeden freundlichen und lächelnden Blick zu freuen. Ich lerne nicht aufzugeben und trotz widriger Umstände weiterzumachen. Ich lerne meinen Fokus nicht mehr auf die negativen Dinge zu richten, die ich gerne ändern möchte. Ich lerne, aus jeder Situation das Beste rauszuholen. Ich lerne das Kommunizieren auch ohne Worte und auch so meine Wertschätzung auszudrücken. Ja, all das und noch so vieles mehr habe ich von diesen Frauen schon gelernt und kann ich von ihnen noch lernen. Und ich werde euch zukünftig mit auf meiner persönlichen Reise nehmen! Stay tuned!

Jetzt kommt Simone zu Wort:

Simone 

Vor einem Jahr hatte ich das starke Anliegen auf dem Herzen, mich sozial engagieren zu wollen. Mich hatte der Satz von S. Ball in einem Dokumentationsfilm über ihr Leben und Wirken stark berührt: „**Wir Christen gehören auf die Straße!**“ So hielt ich Ausschau nach einer Möglichkeit, mich sozial einzubringen.

Kurz darauf erfuhr ich von einer Arbeit, die unter Frauen im Milieu in Graz starten sollte. Sofort setzte ich mich mit Sabine Kallauch in Verbindung, die das Projekt ins Leben gerufen hatte.

Schon beim nächsten Mitarbeitertreffen war ich dabei. Ich traf auf andere Frauen, die genauso wie ich, den tiefen Drang spürten, die Liebe Gottes an Orte und Menschen zu bringen, wo sie sehr selten hingelangt. Die Gemeinschaft mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Hintergründen war für mich eine sehr schöne und ermutigende Erfahrung.

Gut vorbereitet starteten wir dann unsere ersten Einsätze. Mein großer Wunsch war, ganz eindeutig zu spüren, ob diese Arbeit wirklich für mich dran war. Was ich dann erlebte war für mich eine Überraschung und eine Bestätigung zugleich. Bei meinem ersten Einsatz spürte ich eine Freude und einen Frieden, die schlecht zu dem Umfeld, in dem wir uns bewegten, passten. Die Umgebung schien für mich überhaupt keine Bedeutung mehr zu haben, weil ich nur diese Frauen in ihrer Liebenswürdigkeit und Kostbarkeit sah.

Ich verstand plötzlich den Sinn für diese Arbeit und auch, wofür der Name KAVOD steht: Diesen Frauen ihre Würde bewusst zu machen, die sie in den Augen Gottes haben. Und für mich war in diesem Augenblick klar, dass ich meinen Platz in dieser Arbeit gefunden hatte.

Und nun Katja:

Kein Kilometer zu viel! Ich habe heute das große Vorrecht, mit Emanuela gemeinsam 8 Bordelle im

schönen Murtal zu besuchen. Das Wetter könnte nicht schöner sein. Dass wir insgesamt fast 6 Stunden an diesem Nachmittag im Auto sitzen werden, liegt mir dann aber doch etwas im Magen, da man vor dem Besuch nicht mal weiß,

Katja 

ob diese Lokale offen haben, bzw. ob man dann überhaupt hineingelassen wird. Aber sofort kommt der Gedanke: Jede einzelne Frau ist das wert! Zuerst suchen wir nach dem Büro und fragen um Erlaubnis. Als wir dann vor den mit eigenen Nacktfotos gespickten Zimmertüren stehen, verspüre ich jedes Mal eine Erwartung und so etwas wie Neugier und Vorfreude auf diese Frauen: Jede ist anders und einzigartig.

Manche sind eher kurz angebunden, aber die meisten lächeln schüchtern und fangen an zu strahlen, wenn Emanuela in Rumänisch mit ihnen zu sprechen beginnt, ihnen den Folder „Du bist schön meine Schwester!“ übergibt und unser Angebot kurz erklärt. Ich verteile danach noch Lollies und Kondome, die dankbar und kindlich lachend angenommen werden. Manche umarmen uns zum Abschied und jedes Mal empfinde ich so eine Freude, wenn wir wieder im Auto sind.

Dass ich das machen darf und ich meine Zeit und Energie an diese, meine Schwestern, verschenken darf, ehrt mich so! Auf dem Heimweg merken wir, dass wir schon ziemlich heiser, müde, aber vor allem sehr glücklich sind. Kein einziger der 381 Kilometer war vergebens und ich staune, was sich in ein paar Stunden alles getan hat. Auch in mir selber. Wir sind alle unterwegs und wie schön, wenn man das gemeinsam tun darf! Ich hoffe, dass diese Frauen merken, dass sie so wertvoll und nicht allein sind! Auch, wenn sie sich oft einsam fühlen.

BERATUNGSSTELLE

„Schicke mir alle Organisationen, die irgendwelche Räumlichkeiten haben in der Mitte von Graz“, war die Aufforderung, die ich meiner Kollegin gegeben hatte. Ich wollte sie alle anschreiben und fragen, ob sie bezüglich Räumlichkeiten mit uns koope-



rieren wollen. Sofort bekam ich eine Nachricht mit nur einem Namen, „Kircheneck“. Gesagt, getan, ich habe dort angerufen und wir haben uns gleich für eine Woche später einen Kennenlernertermin ausgemacht. Kurz vor dem Treffen bekam ich einen Anruf von einer Kontaktperson, dass die Diözese Graz Seckau unseren Verein unterstützen will. Der Bischof hatte uns auf der Bischofkonferenz kennengelernt, wo wir im April einen Vortrag über Prostitution halten durften. Das Treffen mit dem Leiter vom Kircheneck war sehr positiv und es stellte sich heraus, dass das Kircheneck auch zur Diözese Graz-Seckau gehört. Die Welt ist klein. Wir sollten in den nächsten zwei Wochen Bescheid bekommen, ob eine Kooperation möglich wäre und bekamen am selben Tag einen positiven Anruf. Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Räumlichkeiten mitten in Graz nun nutzen dürfen. Was für ein Geschenk!

■ Nigeria

Die Kids of Hope School hat jetzt einen neuen Bus!

Andreas hat ihn fertig gemacht und nach Nigeria verschifft und er ist angekommen! Dort wurde er neu lackiert und die Eltern und Lehrer der Schule haben ihn feierlich Gott geweiht!

To serve
the
NEXT generation



THEMA: Menschenhandel

Ab dieser Ausgabe wird es in jedem Newsletter einen Artikel mit der Überschrift THEMA zu einem für uns wichtigen Thema geben. Wir beginnen mit Menschenhandel.

MODERNE SKLAVEREI

Menschenhandel ist ein schwerwiegendes Verbrechen und ein Verstoß gegen die Menschenrechte. Das Delikt geht weit über das „Kaufen“ oder „Verkaufen“ eines Menschen hinaus: **Wer jemanden mit dem Vorsatz, einen Menschen auszubeuten, anwirbt, beherbergt oder sonst aufnimmt, befördert oder einem anderen anbietet oder weitergibt und dabei ein unlauteres Mittel einsetzt, macht sich des Menschenhandels strafbar. Menschenhandel passiert zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, der Arbeitsausbeutung, der Bettellei, zur Begehung strafbarer Handlungen oder zur Organentnahme. Als unlautere Mittel kommen unter anderem Gewalt, gefährliche Drohung oder Täuschung in Frage.** ⁽¹⁾

Zweck von Menschenhandel ist die Ausbeutung. Ausbeutung umfasst mindestens die Ausnutzung der Prostitution anderer oder andere Formen sexueller Ausbeutung, Zwangsarbeit oder Zwangsdienstbarkeit, Sklaverei oder der Sklaverei ähnliche Praktiken, wie Leibeigenschaft oder die Entnahme von Organen.



79% der Fälle von Menschenhandel sind Fälle von sexueller Ausbeutung, die verbreitetste Form von Menschenhandel in Europa. (Europäische Kommission, 2018) ⁽²⁾

Aktuell befinden sich schätzungsweise **weltweit 40.3 Millionen Menschen als Gefangene in moderner Sklaverei**. Von diesen werden fast 25 Millionen für Arbeit ausgebeutet und ungefähr 15.4 Millionen zu einer Ehe gezwungen. Ungefähr 71% von den weltweiten Ausbeutungsopfern sind Frauen. 30.2 Millionen der Opfer sind 18 Jahre alt oder älter. 25%, 10.1 Millionen der Opfer, sind Minderjährige. Es gibt ungefähr 1 Million Sexarbeiterinnen in Europa.

Während der letzten Jahre kommen die meisten Opfer von sexueller Ausbeutung in Europa aus Rumänien. Menschenhändler machen sich die Gesetze in Österreich zu nutze. Menschen aus Drittstaatländern dürfen einer selbständigen Erwerbstätigkeit, und darunter fällt Prostitution, nachgehen. Sie werden von den Menschenhändlern angehalten falsche Asylgründe zu nennen oder registrieren sich unter einer falschen Identität, mit der sie ins Land gebracht worden sind. Das beeinträchtigt auch später, wenn sie vielleicht zugeben, dass sie getäuscht worden und Opfer von Menschenhandel sind, ihre Glaubwürdigkeit massiv. Diese Opfer sprechen die Sprache nicht und haben keinerlei Zugang zu anderen Verdienstmöglichkeiten, womit sie zum leichten Spiel für die Menschenhändler werden.

Österreich ist von Menschenhandel als Transit- und Zielland betroffen. Dabei ist Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung die häufigste Form. Aber auch Fälle von Arbeitsausbeutung, Ausbeutung in der Bettelei, Ausbeutung zur Begehung von strafbaren Handlungen und Kinderhandel kommen vor. Die meisten identifizierten Opfer kommen aus dem östlichen Europa, gefolgt von Afrika (v.a. Nigeria) und Asien (v.a. China). ⁽⁷⁾



**PLATTFORM GEGEN
AUSBEUTUNG UND
MENSCHENHANDEL**

KAVOD ist Teil der *Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel*.

>>> www.gegenmenschhandel.at

BUCHREZENSION

Schon lange möchten wir euch das Buch Sklaverei vorstellen und Emanuela hat jetzt die Rezension dazu geschrieben.

REZENSION VON EMANUELA

Sklaverei:

***Im Inneren des
Milliardengeschäfts
Menschenhandel
von Lydia Cacho***

Das Buch „Sklaverei: Im Inneren des Milliardengeschäfts Menschenhandel“ geschrieben von Lydia Cacho, ist ein Sachbuch von 352 Seiten und ist im Jahre 2011 von S. Fischer Verlag veröffentlicht worden.

Die Autorin Lydia Cacho ist eine engagierte Menschenrechtsaktivistin, Feministin und Journalistin, die sich trotz Bedrohung, Entführung und Folter nicht einschüchtern lässt und ihre Recherchen über Kinderpornographie, sexuelle Gewalt und Menschenhandel fortsetzte. Diese Frau musste nach der Veröffentlichung ihres Buches „Los Demonios del Edén (Die Dämonen im Garten Eden)“, das im Jahr 2005 erschien, wo sie auf ein Netzwerk von Kinderpornographie und -prostitution gestoßen ist und davon berichtet, regelrecht um ihr Leben kämpfen. In diesem Buch berichtet sie klipp und klar, was sich hinter diesem Milliardengeschäfts des Menschenhandels verbirgt.

Lydia Cacho nimmt die Leser und Leserinnen mit auf die Reise, auf die sie sich begeben hat. Sie bereist die ganze Welt und untersucht die Sachlage, um zu



verstehen was sich in anderen Teilen der Welt hinter dieser Grausamkeit verbirgt. Das Buch fesselt die LeserInnen so, dass man es nicht weglegen kann, bis man die letzte Seite gelesen hat. Dieses Buch löst etwas in einem aus. Einerseits eine unheimliche Traurigkeit und Fassungslosigkeit und andererseits löst es solch eine „Wut“ aus, dass man nicht mehr passiv bleiben kann.


„Wenn wir verstehen wollen, wie die Versklavung von Menschen funktioniert, müssen wir uns zunächst klarmachen, dass die Prostitution nichts anderes ist als ein Gewerbe und die Frauen, Mädchen und Jungen dessen Produkt“ (S.187).

Mit dieser Stelle im Text bringt sie es direkt auf den Punkt. Für ein Produkt treten automatisch andere Gesetze und Spielregeln in Kraft.

Dieses Buch gilt als absolute Pflichtlektüre und eignet sich nicht nur für eine bestimmte Zielgruppe, wie Organisationen, die sich gegen Menschenhandel aktiv einsetzen, sondern für jeden einzelnen Menschen. Denn jeder einzelne ist Teil der Gesellschaft und es ist unsere Verantwortung zu wissen, was sich unter uns verbirgt. Es ist an der Zeit, nicht mehr wegzuschauen und zu schweigen, sondern laut zu werden und die Werke der Finsternis aufzudecken.

■ Einweihungsgottesdienst

Am 23. Oktober feierten wir mit 50 Besuchern unseren Einweihungsgottesdienst in Graz.



Weihbischof Scharl, Karl Rottenschlage von der Emmaus-Arbeit in St.Pölten, Robert Hautz, der Leiter vom Kircheneck und Téo van der Weele, Autor von „Schluss mit Schweigen“ haben uns ermutigende Grußworte gesagt. Es war ein gelungenes Fest und wir sind gespannt, was noch alles passieren wird.

■ JESUS am Straßenstrich

„Das Kind war böse, hat Drogen genommen und geraucht,“

erklärt uns die junge Frau, die uns erlaubt hat, das Foto abzu-
drucken. Ja und dann kam Jesus und gab
ihm einen Heiligenschein.



■ *Verschiedenes*

■ **Mitgliederantrag**

Wir schicken einen Mitgliederantrag mit, jeder, der gern Mitglied im Verein werden möchte, kann den an ***kavod.office@gmail.com*** ausgefüllt zurücksenden.

■ **Website**

Endlich ist es soweit, die neue Webseite ist abrufbar unter ***www.kavod-ministries.org***.

Zum Schluss ein Dankeschön an alle, die uns finanziell unterstützen. Ohne euch ist unsere Arbeit nicht möglich. Wir möchten Emanuela gern ab Januar halbtags anstellen und sind dankbar, wenn ihr das auch finanziell mittragen wollt.

Deutsche Spender die eine Spendenquittung brauchen, können auf das Konto von Projekt Jewel spenden.

Kontoinhaber: Projekt Jewel e.V.

IBAN: DE70 2075 0000 0090 6790 85

BIC: NOLADE21HAM

Unter dem Vermerk:

Für Sabine und Andreas Kallauch

Für alle, die keine Spendenbescheinigung brauchen, hier die Daten von ***KAVOD:***

IBAN: AT77 2022 7004 0001 0872

BIC: SSKOAT21XXX

■ SPENDEN

Redaktion Sabine Kallauch, Emanuela Ratiu,
Elisabeth Gruner, Simone Lamb

Fotos Sabine Kallauch

Grafik-Design Miriam Ilie

Telefon 0043/67689692202, Sabine

E-Mail kavod.office@gmail.com

Facebook facebook.com/vereinkavod

Bitte schreibt uns kurz zurück, wenn ihr keine weiteren E-Mail mehr bekommen wollt.